

**DIALOG
2019**



**LAND
SALZBURG**

DIALOG 2019 – Der Salzburger Weg der Integration

GESAMTBERICHT ZU DEN ABSCHLUSSTAGEN

18. November – 4. Dezember 2019

Von: Dr.ⁱⁿ Birgit Bahtić-Kunrath

Von 18. November bis 4. Dezember 2019 fanden die Abschlusstage von DIALOG 2019 – Der Salzburger Weg der Integration statt.

Die Abschlusstage bestanden aus **vier Säulen**:

- 7 Erzählcafés in der Stadt Salzburg, bei denen Prominente „Über's gute Zusammenleben“ redeten (18.-25. November 2019)
- Auftakt und Thementag in St. Virgil (25.-26. November 2019)
- Abschlusskonzerte in Kooperation mit den Dialogen der Stiftung Mozarteum (Jugendkonzert „Musik – Die Heimat in mir!“, 29. November 2019 sowie „Die große Fazil Say Nacht“, 30. November 2019)
- Politischer Abschluss im Landtag mit einer Festrede des Vizepremierministers und Ministers für Integration von Flandern, Bart Sommers („Landtag Aktuell“, 4. Dezember 2019).

In diesem Kapitel wird kurz auf die Inhalte der einzelnen Formate eingegangen.

Erzählcafés

Von **18 – 25. November 2019** organisierte und kuratierte Mag.^a Dagmar Ziegler im Auftrag von DIALOG 2019 sieben **Erzählcafés** in der Stadt Salzburg, bei denen Prominente **übers gute Zusammenleben** sprachen. Es wurden Herausforderungen und Chancen, welche eine diverse Gesellschaft bietet, thematisiert; Erfahrungen zum Thema Integration ausgetauscht; positive Erlebnisse geteilt aber auch kritische Themen offen angesprochen. Das innovative und kreative Format stieß bei allen Beteiligten auf sehr positive Resonanz. Erzählcafés wurden abgehalten mit:

- Yasmin Hafedh (Yasmo), Poetry Slammerin. Moderation: Dagmar Ziegler (18. November 2019, Academy Bar)
- Cornelius Obonya, Schauspieler. Moderation: Mag.^a Marietta Oberrauch (19. November 2019, Café MozArts)
- Seppi Sigl, Geschäftsführer Trumer Privatbrauerei. Moderation: Mag. Hans Holzinger (20. November 2019, Trumerei)
- Katharina Stemberger, Schauspielerin. Moderation: Mag.^a Marietta Oberrauch (21. November 2019, Café Classic)
- Alois Dürlinger, Flüchtlings- und Armenpfarrer. Moderation: Franz Neumayer, MBA (21. November 2019, Café 220 Grad)
- Robert Kleindienst, Schriftsteller. Moderation: Univ. Prof. Dr. Ewald Hiebl (22. November 2019, Café Wernbacher)
- Felix Gottwald, ehem. Mehrfacher Olympiasieger, Coach und Mentor; Moderation: Mag.^a Marietta Oberrauch (25. November 2019, Café KOWALSKI)

Eine detaillierte Dokumentation zu den Erzählcafés, erstellt von der Kuratorin Dagmar Ziegler, ist in Beilage II zu finden.

Auftakt und Thementag St. Virgil

„Integration in Salzburg weiterdenken“, so lautete das Motto einer Fachtagung zu Integration, welche als „Auftakt + Thementag“ am **25. und 26. November 2019** in St. Virgil abgehalten wurde.

Der Auftakt zum Thementag am 25. November 2019 mit mehr als 80 BesucherInnen stand ganz im Zeichen einer **Bilanz des Dialogjahrs**, erlaubte aber auch einen Ausblick wie es mit dem Salzburger Weg der Integration weitergeht.

Der von **Monika Pink-Rank**, Vorsitzende von akzente Salzburg moderierte Abend begann mit einer filmischen Kurzzusammenfassung von DIALOG 2019 und einer Bilanz über das Schwerpunktjahr durch **LRⁱⁿ Mag.^a (FH) Andrea Klambauer**. Das Ziel von DIALOG 2019 war laut Andrea Klambauer, ein Stück weit Brücken zu bauen in einer polarisierten Gesellschaft. Damit soll Integration vor Ort gelingen – durch gegenseitiges Zuhören, Überraschen, um Stereotype zu brechen, Verbinden um den Austausch zwischen verschiedensten Menschen zu ermöglichen und Verankern, um DIALOG 2019 nachhaltig im Bundesland wirken zu lassen. DIALOG 2019 sollte das Thema Integration in die Mitte der Gesellschaft holen und den Mehrwert gelungener Integration betonen, so die Landesrätin. Besonders hervorgehoben wurden Leuchtturmprojekte wie die Jugenddialoge, die Fotoausstellung „Von wo ich mich sehe“ und die Erzählcafés. All diese Formate zeigten, dass das Bundesland Salzburg selbst von Vielfalt profitiert.

Nach der Bilanz durch LRⁱⁿ Mag.^a (FH) Andrea Klambauer fand eine Verleihung von Zertifikaten für die AbsolventInnen des Leadership-Lehrgangs des Vereins **Vielfalt in Aktion** statt. Dieser Lehrgang bildet Menschen mit Migrationshintergrund in verschiedenen Bereichen aus, u.A. in Öffentlichkeitsarbeit, Anti-Diskriminierung und Empowerment und Projektmanagement, und gibt ihnen Ressourcen, die Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Die Erfahrungsberichte, welche einige der AbsolventInnen mit dem Plenum teilten, zeigten, dass gelungene Integration möglich ist, es aber auch eine offene Aufnahmegesellschaft braucht.

Der Hauptteil des Abends bestand aus einer **moderierten Podiumsdiskussion mit der Journalistin Mag.^a Melisa Erkurt (ehem. Chefredakteurin Das Biber, ORF Report, Falter, etc.), dem Salzburger Gemeinderat und Obmann vom Verein Vielfalt in Aktion, Dr. Tarik Mete, sowie LRⁱⁿ Mag.^a (FH) Andrea Klambauer**. Im Zentrum der Diskussion stand die Frage: „Im Alltag angekommen?! Eine dialogische Bestandsaufnahme“. Die PanelistInnen waren sich einig, dass Dialog vor allem vom Zuhören lebt und nicht vom Beharren auf der eigenen Meinung – denn tatsächlich ist die grundsätzliche Bereitschaft, die eigene Meinung zu ändern, ein Grundbestandteil eines gelingenden Dialogs, so Melisa Erkurt. Auch Respekt für andere Meinungen und ein wertschätzender Umgang miteinander sind zentral, wie Tarik Mete betonte. Zum Thema Integration strich Landesrätin Klambauer heraus, dass ein Perspektivenwechsel oft das Verständnis für Zugewanderte erhöhe, etwa wenn man selber längere Zeit in einem anderen Land lebe. Gleichzeitig solle eine Gesellschaft die Rahmenbedingungen, innerhalb derer sich alle zu bewegen hätten, festlegen. Kritisch mit dem Integrationsbegriff ging Tarik Mete um: MigrantInnen sind nicht in die Gesellschaft zu integrieren, sondern bilden die Gesellschaft genauso wie „Autochthone“. Melisa Erkurt wiederum berichtete, dass sie selbst nachdem sie den Großteil ihres Lebens in Österreich verbracht hatte noch immer als „fremd“ wahrgenommen und ihr damit auch die Heimat Österreich genommen werde.

Zur Frage „Im Alltag angekommen?!“ verwies LRⁱⁿ Mag.^a (FH) Andrea Klambauer darauf, dass vieles bereits gelungen sei, etwa wenn es um die Beschäftigung von Flüchtlingen gehe oder der Sprachförderung (Bsp.: Lerncafés). Demgegenüber betonte Melisa Erkurt, dass die österreichische Gesellschaft das Ankommen im Alltag von MigrantInnen oft aktiv behindere, etwa wenn es um die Förderung von Bildungskarrieren von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund gehe oder Menschen mit Migrationshintergrund nach wie vor dem Alltagsrassismus bei Wohnungs- und Jobsuche ausgesetzt seien. Abhilfe könnten hier eine grundsätzliche Reform des Bildungssystems leisten sowie eine völlige Neuordnung der Wohnpolitik, die Ghettobildung verhindert. Die politischen Parteien sollten sich zudem dem Thema Diskriminierung stärker widmen. Tarik Mete betonte die zentrale Rolle einer gelungenen Integration von Frauen – Communities, wo dieses gelänge, gelten als besonders erfolgreich integriert. Dabei spielt die Arbeitsmarktintegration eine besonders wichtige Rolle.

Im Anschluss zur Podiumsdiskussion folgte eine lebhaftere Publikumsdiskussion, wo sich vor allem die AbsolventInnen des Leadership-Lehrgangs aktiv einbrachten und Einblick in ihre Lebenswelten gaben.

Besonders thematisiert wurden Diskriminierungserfahrungen im österreichischen Bildungssystem sowie die Rolle der Medien, welche sowohl was Berichterstattung als auch Zusammensetzung der Redaktionen der Komplexität einer diversen Gesellschaft nur wenig gerecht werden.

Der Abend wurde musikalisch umrahmt vom syrischen Oud- und Geigenspieler **Schadie Balie**, der das Publikum mit arabischer Musik begeisterte.

Am **26. November 2019** fand der Thementag in St. Virgil statt. Unter dem Titel „Integration weiterdenken“ diskutierten 80 Menschen Integration aus verschiedensten Perspektiven. Der von **Mag. Stefan Wally, MAS** moderierte Tag wurde mit einem Grundsatzvortrag „Integration in Salzburg: Daten und Fakten“ von **Assoz. Prof. Dr. Wolfgang Aschauer** (Universität Salzburg) eingeleitet. Im Zentrum des Vortrags stand eine Analyse zur Lebenssituation von MigrantInnen in Salzburg sowie ihre Entwicklungsperspektiven – mit speziellem Blick auf Partizipation, Bildung und Arbeitsmarkt. Aschauer thematisierte auch die Einstellungen von ÖsterreicherInnen zu MigrantInnen, und unterstrich die Dringlichkeit von Integrationsarbeit als gesamtgesellschaftliche Aufgabe (siehe Beilage III).

Im Anschluss folgten insgesamt **neun thematische Workshops**, fünf am Vormittag und vier am Nachmittag, in denen Integration aus Salzburg aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet wurde. Neben einer Bestandsaufnahme durch ExpertInnen wurden in allen Workshops auch zwei zentrale Fragen bearbeitet:

- Wie soll Integrationspolitik in Salzburg weitergehen?
- Was soll bis 2022 umgesetzt werden?

Die bearbeiteten Themen:

- **WS 1: Herausforderung Schule und Bildung.**
Mit: Univ. Prof. Dr. Jörg Zumbach (Universität Salzburg), Mag.^a Heidi Schrodtt (Bildungsexpertin); Moderation: Dr.ⁱⁿ Nicole Slupetzky (Volkshochschule Salzburg)
- **WS 2: Stadtteilarbeit und Nachbarschaftsförderung.**
Mit: Mag.^a Susanne Kerschbaumer (Diakonie Flüchtlingsdienst) und Doris Wlczek-Spanring, BA (Bewohnerservice Stadt Salzburg); Moderation: Mag.^a Sarah Untner (raum.sinn).
- **WS 3: Kulturvielfalt und Dialoge im ländlichen Raum. QUERBEET meets querDENKRAUM.**
Mit: Maria Fankhauser, Sabine Hauser (beide Querbeet Pongau), Mag. Wolfgang Tonninger (Fair Matching); Moderation: Mag.^a Diana Schmiderer (Leadermanagerin Saalachtal)
- **WS 4: Hass im Netz.**
Mit: Sonja Messner, MA; Moderation: MMag.^a Kristina Langeder (Friedensbüro)
- **WS 5: Fluchterfahrung und Arbeitsmarkt.**
Mit: Stefan Bogner (Arbeiterkammer Salzburg), BA; Moderation: Mag.^a Sveltana Vulin-Jestratijević
- **WS 6: Frauen im Spannungsfeld zwischen Ressourcen und Diskriminierung.**
Mit: Dr.ⁱⁿ Elisabeth Moser, Merve Bahar (Universität Salzburg); Moderation: DSA Andrea Schmidinger (Caritas Salzburg)
- **WS 7: Vielfalt in Aktion: Empowerment und Chancengerechtigkeit.**
Mit: Dr. Tarik Mete (Obmann Vielfalt in Aktion); Moderation: Deniz Soylu (Vielfalt in Aktion)
- **WS 8: „Kulturelle Integration – Kultur macht stark!“ Kommunikation, Diskussion und Kulturvermittlung für Zusammenhalt in Vielfalt!**
Mit: Sandra Kobel, MA, Mag.^a Nadja Al-Masri Gutternig (beide Salzburg Museum), Dr.ⁱⁿ Sonja Prlić, Mag. Karl Zechentner (beide gold extra); Moderation: Ingrid Weydemann, MAS (Leiterin Fronfeste Neumarkt)

- WS 10: Jugend. Identität. Vielfalt. Kultur.
Mit: Mag.^a (FH) Pamela Heil (Verein Spektrum), Mario Téllez Girón Carmona, BA (akzente Salzburg – Heroes); Moderation: Mag.^a Doris Hiljuk (akzente Salzburg)

Workshop 9 „Vereine ermöglichen Integration“ musste auf Grund von Erkrankungen abgesagt werden.

Zu allen Workshops liegen Berichte vor, die von den jeweiligen Moderatorinnen verfasst wurden (siehe Beilage IV). Jeder Bericht enthält **drei Thesen** zu den zwei zentralen Fragen: Wie soll Integrationspolitik in Salzburg weitergehen? Was soll bis 2022 umgesetzt werden?

Abgesehen davon dokumentierten die Moderatorinnen der Workshops weitere wichtige Anliegen in den jeweiligen Themenbereichen, die an die politischen VerantwortungsträgerInnen im Land Salzburg adressiert wurden.

Die Ergebnisse der Workshops wurden am Ende der Tagung im Plenum **einer Runde von Salzburger ChefredakteurInnen** präsentiert:

Manfred Perterer (Salzburger Nachrichten), **Gerd Schneider** (ORF), **Mag.^a Doris Thallinger** (Die Salzburgerin), **Mag.^a Michaela Gründler** (Apropos) und **Julia Hettegger, MA** (Bezirksblätter) diskutierten in einer von **Mag. Franz Wieser, MBA** (Landesmedienzentrum) moderierten Runde die Rolle der Medien für gelungene Integration.

Eine erste Themenrunde beschäftigte sich mit der Frage, wie Medien Integration unterstützen können. Die ChefredakteurInnen zeigten hier durchaus kritische Selbstreflexion, vor allem mit Blick auf die Fluchtbewegung 2015 und die folgenden Jahre: So hätten die Medien die Problematik am Beginn nicht ganz erfasst und stünden in einer polarisierten Gesellschaft unter besonderem Druck – was sich auch in Leserbriefen oder Kommentaren im Netz widerspiegelt, so Manfred Perterer. Dem medialen Umgang mit Migrationshintergrund thematisierten Julia Hettegger und Gerd Schneider: So hätten Medien den Auftrag, MigrantInnen als Teil der Gesellschaft zu zeigen, während etwa Fragen nach Herkunft bei Delikten ein durchaus umstrittenes Thema sind. Eine einhellige Diagnose wurde mit Blick einer zunehmenden Polarisierung der Gesellschaft gestellt – ein zunehmendes Schwarz-Weiß-Denken, welches keine Grautöne mehr zulasse, sei in vielen Themenfeldern beobachtbar, sei es Integration, Klimaschutz, der Generationenkonflikt. Den Medien wird in diesen überhitzten Debatten oft Parteilichkeit vorgeworfen. Mitunter wird die erhöhte Sichtbarkeit von Migration, Flucht und damit einhergehendes Elend auch zu viel, was Michaela Gründler thematisierte: Ausgerechnet im Fluchtjahr 2015 brachen die Verkaufszahlen von Apropos so stark wie nie ein. Doris Thallinger wiederum betonte, dass LeserInnen 2015 oft wünschten, mehr über das Thema Integration zu erfahren – etwa mit Stories, bei denen Flüchtlinge durch den Alltag begleitet werden. Danach hat sich jedoch die Stimmung stärker ins Negative gewandelt. Ebenso einig waren sich die RedakteurInnen bei der Verantwortung der Medien mit Blick auf Online-Foren: Nicht jeder Hasskommentar soll zugelassen werden. Sprache habe eben sehr viel Macht; daher bräuchte es auch eine Sensibilisierung in den Redaktionen, um problematische Begriffe wie „Flüchtlingswelle“ zu vermeiden, so Julia Hettegger. Ähnliches gelte auch für die Macht der Bilder, die enorm wichtig für die öffentliche Wahrnehmung eines Themas sei: Hier zeigte sich vor allem Gerd Schneider selbstkritisch und betonte, dass der Rückgriff auf Archiv-Bilder zur negativen Stimmung in der Bevölkerung beitragen bzw. Einstellungen maßgeblich beeinflussen können. Als Beispiel für die Wirkmächtigkeit von Bildern nannte Schneider die Bilder eines ertrunkenen Flüchtlingskindes und von Parndorf, welche dann von den Bildern des überrannten Grenzzauns in Spielberg in der öffentlichen Wahrnehmung verdrängt wurden.

Zur Frage, ob es nach Einschätzung der ChefredakteurInnen große Unterschiede zwischen Stadt und Land gibt, wenn es um Einstellung zu Integration geht betonte Manfred Perterer, dass jene Gemeinden, die besonders wenig Ausländeranteil hätten, besonders reserviert seien. Es brauche den Mut der politischen VerantwortungsträgerInnen vor Ort, um das Thema zu forcieren – wie am Beispiel

der Flüchtlingsunterkunft in Seekirchen ersichtlich, die trotz Widerstands umgesetzt und ohne Probleme über Jahre betrieben wurde. Dem entgegen betonte Doris Thallinger, dass gerade am Land persönliche Begegnungen möglich und seien – mit dem persönlichen Kontakt würde auch gegenseitiges Verständnis wachsen. Ein Problem bleibt die regelmäßige Instrumentalisierung des Themas durch die Politik, die vor allem Gerd Schneider kritisierte. Nichtsdestotrotz zeigt sich der Trend, dass Integrationsmaßnahmen vom Medienpublikum seit einiger Zeit weniger negativ kommentiert werden.

Am Ende folgte ein gemeinsamer Blick in die Zukunft. Sowohl Manfred Perterer als auch Gerd Schneider verwiesen auf die zunehmende Diversität in den Redaktionen: Wären jetzt Menschen mit Migrationshintergrund noch die Ausnahme in der Medienwelt, zeigt sich beim Nachwuchs ein bunteres Bild. Beide gaben sich überzeugt, dass in 20 Jahren ein Viertel der RedakteurInnen Migrationshintergrund haben werden. Julia Hettegger mahnte ein, dass MigrantInnen auch in der Themensetzung stärker präsent sein müssen. Abgesehen davon wurde auf die Wichtigkeit von sauberer journalistischer Arbeit verwiesen, gerade in Zeiten von Fake News. Empathie müsse wieder in den Vordergrund rücken, vor allem da Migration ein Megathema bleiben werde, wenn man sich etwa die Auswirkungen des Klimawandels vor Augen halte, so Gerd Schneider. Doris Thallinger hofft, dass das Thema Integration an Wichtigkeit verlieren wird – einfach, weil sie gelungen ist.

Der Thementag wurde von der Graphikerin **Anita Berner, MSc**, mittels **Graphic Recording** begleitet. Anita Berner schaffte mit dieser Methode, die Essenzen des Tages in künstlerisch ansprechender Form kurz zusammengefasst auf Papier zu bringen – eine Fotodokumentation liegt bei (Beilage VI).

Abschlusskonzerte

Kunst und Kultur sind wesentliche Faktoren für eine gelingende Integration. Insofern sollte auch die Kunst Teil der Abschlussstage von DIALOG 2019 sein und einen sinnlichen Abschluss erlauben, der ganz im Zeichen des Dankes stand: In Kooperation mit der Stiftung Mozarteum lud DIALOG 2019 Menschen, die im Bereich Integration tätig sind, zur **Großen Fazil Say Nacht** am 30. November 2019 ein. Der international gefeierte türkische Pianist Fazil Say gab u.a. Mozart zum Besten; danach wurde zu einer orientalischen Lounge geladen.

Das Land Salzburg wollte hier seinen Dank und seine Anerkennung für all jene Menschen zeigen, welche freiwillig viele Stunden dem guten Zusammenleben im Bundesland widmen. Zur Konzertkarte wurde daher auch zu einem Sektempfang geladen, wo Mag.^a (FH) Andrea Klambauer noch persönliche Dankesworte sprach.

Am Tag davor gab es ein Jugendkonzert zum Thema „Musik – Die Heimat in mir“, ebenfalls in Kooperation mit der Stiftung Mozarteum und akzente Salzburg – ein rundum genüssliches Abschlusspektakel.

Landtag Aktuell

Am **4. Dezember 2019** wurde DIALOG 2019 den Abgeordneten des Salzburger Landtags und VertreterInnen aus Salzburgs Gemeinden im Format „**Landtag Aktuell**“ präsentiert und fand somit seinen politischen Abschluss. Landtag Aktuell ist ein offenes Format im Landtag welches es ermöglicht, Initiativen, Schwerpunkte und aktuelle Themen den Abgeordneten und eingeladenen Gästen zu präsentieren. Bereits im Frühjahr 2019 nahm die Steuerungsgruppe von DIALOG 2019 Kontakt zur

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Brigitte Pallauf auf, um DIALOG 2019 im Landtag vorzustellen. Es wurde das Format Landtag Aktuell gewählt, welches eine flexible und offene Gestaltung erlaubt sowie die Möglichkeit zum Dialog bietet – eine ideale Bühne, DIALOG 2019 auch politisch gelungen zum Abschluss zu bringen. Neben den Landtagsabgeordneten wurden auch BürgermeisterInnen und GemeindevertreterInnen im gesamten Bundesland eingeladen.

Landtag Aktuell wurde durch den 2. Landtagspräsidenten, **Dr. Sebastian Huber** eröffnet. Es folgte eine Bilanz zu DIALOG 2019 von LRⁱⁿ Mag.^a (FH) Andrea Klambauer, welche die Wichtigkeit von Dialog für Integration erläuterte: Meinungsfreiheit als grundlegende Voraussetzung von Demokratie bedeute, nicht nur der eigenen Meinung Gehör zu verschaffen, sondern auch andere, selbst missliebige Meinungen zuzulassen. Dialog ist somit ein zentraler Teil einer funktionierenden Demokratie. Wichtig ist hierbei die Bereitschaft zu Lernen – etwa von guten Beispielen, wie Integration anderswo funktioniert bzw. Herausforderungen in anderen Kontexten konstruktiv gelöst werden.

Um einen frischen Blick aus einem solchen anderen Kontext hereinzuholen, wurde ein international hoch anerkannter Experte zum Thema Integration als Festredner eingeladen: Der neue **Vizepremierminister von Flandern und Minister für Integration, Bart Sommers**, sprach zu den Abgeordneten und den geladenen GemeindevertreterInnen und BürgermeisterInnen über seine Erfahrungen im Bereich Integration. Bart Sommers war Bürgermeister der flämischen Stadt Mechelen, die in Belgien in den 1990er Jahren eine Stadt mit massiven Problemen mit Blick auf Integration, Sicherheit, Wirtschaftskraft und Lebensqualität war. Sommers schaffte die Kehrtwende und machte mit seinem Team Mechelen zu einer der lebenswertesten Städte Belgiens, indem er Integrationspolitik auf drei Säulen baute:

- Sicherheit und Rechtsstaat

Als liberaler Politiker setzte sich Sommers für eine starke Sicherheitspolitik in der Stadt ein: Er investierte in die Polizei, stockte Personal auf, und erlaubte Sicherheitskameras. Für ihn sei Sicherheitspolitik vor allem Sozialpolitik, da hauptsächlich ärmere Menschen unter Kriminalität leiden, so Sommers. In Vierteln, wo keine Sicherheit mehr gewährleistet ist, werden Menschen ihrer Chancen beraubt. Dazu setzte man in Mechelen auf den Einfluss von Peer Groups: Leute aus verschiedenen Communities wurden ermutigt, Verantwortung für ihr Viertel zu übernehmen, um aktiv gegen Vandalismus vorzugehen. Mechelen war zudem die erste Stadt in Belgien, die in eine geschlossene Anhaltanstalt für Jugendliche investierte: In Belgien gibt es kaum Kapazitäten für den konstruktiven Umgang mit jugendlichen StraftäterInnen; diese kämen meist ungeschoren davon. Sommers ist überzeugt, dass eine Tat Konsequenzen haben muss, um Resozialisierung erfolgreich zu machen. Wichtig ist immer die Einbindung von Sozialarbeitern und Eltern; die Jugendlichen dürfen nicht allein gelassen werden, so der ehemalige Bürgermeister.

- Öffentlicher Raum

Ein funktionierender öffentlicher Raum schafft Wohlbefinden. Vandalismus hingegen trägt zum Gefühl von Ghettoisierung bei – deswegen braucht es sowohl Investitionen in einen angenehmen öffentlichen Raum, vor allem mit Blick auf Grünflächen und Kinderfreundlichkeit, als auch eine Einbindung der Bevölkerung vor Ort, um den öffentlichen Raum zu schützen. Nachbarschaftsinitiativen sammeln Müll und gehen gegen Vandalismus vor – und schaffen damit mehr Respekt für die geteilte Öffentlichkeit, als wenn die Stadt dies machen würde, wie Sommers betonte.

- Gemeinsam leben

Ghetto-Bildung bleibt ein Hindernis für gelungene Integration: Auch in Mechelen ist es bis heute noch so, dass die Mehrheitsgesellschaft von MigrantInnen meist getrennt lebt. Dazu kommen sogenannte „Communities“, die mitunter Parallelgesellschaften bilden. Bart Sommers verwies darauf, dass eine gemeinsame „Bürgerschaft“ über jede Community stehen müsse, aber dass auch die multiplen

Identitäten zugelassen werden müssen, welche wir alle haben, und die Gemeinsamkeiten zu finden. Deswegen stellte Mechelen die Subventionierung ethnischer Gemeinschaften ein. Eine Herausforderung bleibt das Thema Schule. Die Stadt Mechelen hat daher eine Initiative gestartet, die lokale Eltern untereinander vernetzt und darauf achtet, dass Kinder in Schulen vor Ort geschickt werden, unabhängig vom ethnischen Hintergrund.

Ein weiterer wichtiger Aspekt des guten Zusammenlebens ist das Aufwerten von armen Vierteln durch Investitionen: Parks und Spielplätze sollen dafür sorgen, dass die Mittelklasse zurückkommt. So sollen Spill-Over-Effekte geschaffen werden, von denen a Ärmere und Abgehängte (meist MigrantInnen) profitieren, etwa wenn besser verdienende Familien in Sozialwohnungen einziehen: Um von den günstigen Mieten zu profitieren, müssen diese regelmäßig Dienst an der Gemeinschaft vor Ort leisten: Etwa wenn sie bei Hausübungen helfen oder Mülltrennung erklären.

Auch Sport hat das Potenzial, sozialen Aufstieg voranzutreiben: Mehrere, von Migranten betriebene Sportclubs in Mechelen binden Jugendliche durch attraktive Angebote und Disziplin an sich; fordern aber gleichzeitig schulischen Erfolg ein. Regelbruch, auch außerhalb des Clubs, wird nicht toleriert.

Gutes Zusammenleben bedeutet auch Toleranz: So muss der Islam als normaler Teil unserer Gesellschaft anerkannt werden. In Mechelen bedeutet dies, dass einmal im Jahr ein großes Iftar (Fastenbrechen während des Ramadans) am Stadtplatz stattfindet und dass in den alten Traditionen der Stadt auch MigrantInnen Platz finden.

Sommers Fazit: Eine Mischung aus Sicherheit, soziale Begleitung, Eigenverantwortung und Toleranz kann Integration gelingen lassen.

Die Landtagsabgeordneten und geladenen Gäste bedankten sich für den gehaltvollen Vortrag mit freundlichem Applaus und interessierten Fragen zur Situation in Mechelen. Zudem gab es von Seiten der Abgeordneten Lob für Landesrätin Klambauer und DIALOG 2019. **Es sei wünschenswert, dass der Dialog zum Thema Integration im Land weitergeht, so die Abgeordneten.**